

Volker Gerhardt

Humanität

Über den Geist des Menschen und seine Kultur als
Form der Natur

U nter den 21 Wissenschaftsjahren, die zwischen 2000 und 2020 ausgerufen wurden, fehlen die *Kulturwissenschaften*. Die *Geisteswissenschaften* waren 2007 an der Reihe; ihnen vorausgegangen waren 2000 die *Physik*, 2001 die *Lebenswissenschaften* und 2004 die *Technikwissenschaften*; 2019 folgte das Jahr der *Künstlichen Intelligenz* und derzeit begehen wir das Jahr der *Bioökonomie*. Ich würde es bedauern, wenn nicht auch die in ihrer »Logik« schon 1942 von Ernst Cassirer wohl begründeten »Kulturwissenschaften«¹ zu der Anerkennung kämen, die sie verdienen und die sie institutionell seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts in den deutschen Universitäten gefunden haben. Ihre Forschungsleistung ist beachtlich; und es spricht für sie, dass es einigen ihrer Vertreter nicht gelang, den »Geist« der »Geisteswissenschaften« vergessen zu machen.

Das hätte man auch schon vor vierzig Jahren wissen können, wenn man die im Hintergrund stehende Parallele der »Kulturwissenschaften« zu den *Cultural Studies* im angelsächsischen Sprachraum ernster genommen hätte. Denn die sind so eng mit den *Humanities* verbunden, dass beide oft synonym verwendet werden. Wenn aber von der *Kultur* in so dichter Verbindung mit den rituellen, handwerklichen, künstlerischen und intellektuellen Leistungen des Menschen die Rede ist, kann man vom »Geist« nicht schweigen, so wenig man mit mancher Überfrachtung und Belastung des Begriffs in Philosophie, Pädagogik und Politik einverstanden sein muss. Denn man sah und sieht, wie unvermeidlich es in den *Humanities* ist, nicht nur von *conscience*, sondern auch von *mind* zu sprechen. Und *mind* lässt sich, so groß das Zögern mancher deutscher Autoren bis heute sein mag, in der Regel nicht anders als mit »Geist« übersetzen.

Das Glück, das ich schon beim Hören des Begriffs »Kulturphilosophie« empfinde, hat damit zu tun, dass der Terminus es ausschließt, die »Kultur« in eine Opposition zur Philosophie zu bringen. Das hat der junge Nietzsche versucht und ist daran gescheitert. Und das rousseauistische Missverständnis vom Gegensatz zwi-

1 Ernst Cassirer, »Zur Logik der Kulturwissenschaften. Fünf Studien« (1942), in: ders., *Aufsätze und kleine Schriften (1941–1946), Gesammelte Werke, Hamburger Ausgabe*, hrsg. von Birgit Recki, Bd. 24, Hamburg 2007, 357–486.